

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro}. 46.

Kronstadt, den 6. Juni

1844.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Der königl. Cammeral-Oberzeheutner des Szilágyiságer Fiscal-Zehendbezirks Ludwig von Koronka ist mit Tode abgegangen.

Múlt és Jelen vom 21. Mai berichtet, daß bei der Thordaer Marcalcongregation aus den Wahlumtrieben mittels geschriebener Zetteln sich die traurige Erfahrung ergeben habe, daß viele der Wähler, die auf den Zetteln von anderer Hand geschriebenen Namen nicht zu lesen verständen, und somit das Werkzeug von Parteimachern wären. Es wurde demnach beschlossen, daß Wahlzettel nur von lesekundigen Wählern angenommen werden, und die andern mündlich erklären sollen, wem sie ihre Stimme geben wollten. Es kam sonach nur der intelligentere Theil zur Abstimmung, da sich die des Schreibens Unkundigen dessen mit Recht schämten, und sich aus dem Saale entfernten. Es ist gewiß die höchste Zeit, daß dem Unterrichtswesen in Siebenbürgen die größte Sorgfalt gewidmet werde! — Ferner wurde durch den Hrn. Obergespan in Antrag gestellt, und von der Versammlung beschossen, die Handels- und Poststraßen innerhalb der Comitatsgränzen in bessern Stand zu setzen, und diese Arbeit mit gemeinschaftlichen Kräften zu fördern.

Ungarn.

Pesth, 24. Mai. Sr. Excellenz Graf Teleki ist dieser Tage in Pesth angelangt, wohnte am 21. Mai einer Sitzung der Akademie bei, und begibt sich von hier nach Wien, von wo Sr. Excellenz erst binnen 6 Wochen nach Siebenbürgen zurückkehren.

Der Magistrat und die Wahlbürgerschaft Pesth's haben unter mehrern nachträglichen Instructionen ihren Reichstagsdeputirten auch die ertheilt, daß sie der allgemeinen Emancipation der Israeliten in so lange entgegen sei, bis der waterländische Handel, die kön. Freistädte und die 9 Millionen Einwohner Ungarns nicht emancipirt sein werden.

Komorner Comit. Die Stände beschossen bei der am 10. Mai abgehaltenen außerordentlichen Generalcongregation unter Andern auch, daß von der

bisherigen Art die Straßen zu bauen und zu erhalten, abgegangen werden möge, und daß solche lieber gegen Bezahlung der Arbeiter hergestellt werden sollen. Auch wurde das Princip einer gleichmäßigen Vertheilung der öffentlichen Lasten, so wie der Grundsteuerentwurf, bis die Finanzdeputation einen zweckmäßigeren Vorschlag macht, angenommen.

Barser Comit. Wurde bei der am 4. Mai abgehaltenen Generalcongregation mit Freude vernommen, daß auch die Magnaten bereit seien, zum Besten des Landes ihrerseits Opfer zu bringen. Unter mehren Beschlüssen war auch jener, daß, da die Erziehungsanstalt »Theresianum« genannt, auch von einer ungarischen Grundherrschaft mit Fundationen versehen ist, die ungarischen Zöglinge daselbst aber gänzlich den Deutschen gleich unterrichtet werden: so sollen die Ablegaten dahin wirken, daß bei genannter Anstalt auch solche den ungarischen Zöglingen besonders nöthige Wissenschaften vorgetragen werden mögen, oder aber daß die ungarische Fundation den übrigen Fundationsgütern in Ungarn einverleibt werde.

Szathmárer Comit. Bei der am 6. Mai abgehaltenen Generalcongregation wurden den Ablegaten folgende Instructionen nachträglich gegeben: Sie sollen sich bestreben, dahin zu wirken, daß die Reversales gänzlich aufgehoben werden, und in dieser Hinsicht gar kein moralischer Zwang ferner stattfinden. Das Gesetz in Ansehung der Wiedereinverleibung der »Theile« mit Ungarn soll effectuirt werden. Der ungarische Landwirthschaftsverein sei zur Landesanstalt zu erheben, und die dem Reichstag eingereichte Petition desselben künftigt zu unterstützen. Zur Beförderung der Landeswohlthat sei auch sie bereit, Geldopfer zu bringen, und es soll dazu Jedermann ohne Unterschied der Person beitragen. Die gute Sache fängt also auch da schon zu siegen an, wo es vor nicht gar lange noch blutige Köpfe wegen dieser Motion gegeben, — und es ist diese Entäußerung privilegirter Gerechtsame gewiß ein heilverkündendes Zeichen für die Zukunft des Landes.

Neutra. Nach dem Erd. Hiradó sind am 30. April bei Gelegenheit der abzuhaltenden Generalcongregation schauderhafte Excesse daselbst vorgefallen, welche durch Berauschung, Aufreizung und versprochene

Geldspenden von Seite einiger Parteihäupter herbeigeführt wurden, und ganz den Charakter eines räuberischen Anfalles hatten. Es wurden dabei mehre Menschen verwundet, und sogar Frauen mißhandelt, Thöre erbrochen, Hauseinrichtungen zertrümmert und bei 3000 fl. E. M. geraubt. Mögen sie bald untergehen und vergessen werden diese terroristischen Freiheitsäußerungen in einer auf Bildung und Achtung des Gesetzes basirten Gesinnung!

A u s l a n d.

Walachei.

†† Bukurest, 12. Mai. Gestern in den Abendstunden ist das alljährlich in der Woche vor Pfingsten wiederkehrende Jahrmärtsfest, welches der Hr. Oberpolizeichef Sr. Durchlaucht den Fürsten und der Elite der Gesellschaft zu geben pflegt, in gewöhnlicher Weise, mit Musik, Illumination, Feuerwerk und Tanz, auf dem großen, außerhalb der Stadt gelegenen, und hiezu eigens hergerichteten Jahrmärtsplatz abgehalten worden. Unter einem geräumigen schönen Zelt erwartete die eingeladene Gesellschaft den hochgeehrten und geliebten Fürsten, und von einem angenehmen Wetter begünstigt, hatten sich unabsehbare Schaaren von Menschen, zu Wagen, zu Roß und zu Fuß hinausgegeben, die in gewaltiger Ebbe und Flut sich ab und zu durch die langen Doppelreihen der mannigfaltigen Jahrmärtsbuden drängend, den Festplatz in stets erneuerten Wogen umkreisten. Wer aber malt das jubelnde Gedränge, als es nun hieß: »der Fürst kommt,« und Jeder der erste sein wollte, Se. Durchlaucht zu sehen, zu begrüßen. Ein herrliches Schauspiel, das reine, schöne Ergebniß der allgemeinen Liebe des Volkes für den gerechten, milden, wohlthätigen Herrscher und Beglückter des Vaterlandes.

Eine Art indignirendes Aufsehen hat hier das Erscheinen des Citats einer dem »Mült es Jelen« angeblickt von hier mitgetheilten Correspondenz hervor gebracht, worin die hiesige Regierung in der Person Sr. Exc. des Hrn. Ministers des Innern, Bruders Sr. Durchlaucht des Fürsten in unliebsamer Weise getadelt wird. Angesichts der täglichen Zunahme und des offenkundigsten Fortschrittes, der Wohlfahrt des Landes und der Verbesserungen aller öffentlichen Einrichtungen in allen Zweigen der Administration, Angesichts der zahllosen, Idermann nahe liegenden Beweise der hochherzigen Gesinnungen und der landesväterlichen Handlungsweise des Fürsten kann Se. Durchl. wohl so, wie Hochdessen erlauchter Herr Bruder, über solchen Tadel erhaben, mit Recht darüber ein mitleidig Lächeln hinwerfen; auch würde es für einen Privatmann wohl anmaßend und ungehörig sein, hierüber mehr zu sagen, doch darf sich wohl die Bemerkung aussprechen lassen, daß der Mült es Jelen seinem Namen besser entspro-

chen hätte, wenn er »die Vergangenheit und Gegenwart« der Walachei in treue Parallele gezogen hätte, weil er dann selbst den Namen Bibesco und seiner Regierung den ihnen gebührenden Platz eingeräumt haben würde. Ueberhaupt aber scheint es sonderbar, warum die Siebenbürger Presse, uneingedenk der freund-nachbarlichen Verbindungen, der commercielles und sonstigen mannigfachen Interessen, die in Siebenbürgen und der Walachei größtentheils zum Vortheil des erstern obwalten, sich darin gefällt, der hiesigen Regierung, wie man zu sagen pflegt, einen Klaps anzuhängen. *) — Nun Guizot, Peel und andre kriegen denn auch Manches zu lesen, und — lachen. Stirbei thut wohl dasselbe. — Oder ist es Rancune, des Censurszwangs wegen, welchem die Siebenbürger Blätter hier unterliegen. Kaiser Joseph ließ die zu hoch angeheteten Pasquille gegen ihn niedriger ankleben, damit sie bequemer gelesen werden könnten, und wahrlich, Fürst Bibesco darf die Nachahmung dieses Beispiels nicht scheuen! denn am Ende zählt man die Veröffentlichungen zu Gunsten seiner Regierung mit den Ungünstigen ab; es erscheint doch ein bedeutendes Plus.

Moldau.

Botoschan, 22. Mai. Als Folge des in Ihrem Blatte No. 36 erwähnten Vorfalles **) zu Botoschan habe ich nun zu berichten, daß die moldauische Regierung durch den Staatssekretär, Hrn. Theodor Balsch, dem k. großbritannischen Consul zu Jassi, Hrn. Gardner dienstlich mittheilte, daß man Hrn. Aleko Mar-

*) Insofern unser Blatt gemeint ist, widersprechen wir diesem Ansinnen, da wir durchaus Niemanden einen »Klaps,« um so weniger einer so achtbaren Nachbarregierung anzuhängen gewillt sind, — auch würde das unsere Censursbehörde nicht gestatten; daß wir aber Mittheilungen über Thatfachen, die sich nicht unter unsern Augen ereignen, und Meinungen, die wir nicht hören, aus Originalcorrespondenzen und andern Blättern entlehnen, dafür sind wir Zeit ung, ohne daß wir etwas Böswilliges damit beabsichtigen, — und es freut uns, wenn falsche Angaben widerlegt werden, auf daß die Wahrheit triumphire. In Berlin ist sogar seit nicht langer Zeit ein eigenes Bureau zu diesem Behufe von Staatswegen errichtet worden, um lügenhafte Journalartikel zu widerlegen, und die Redactionen nicht gar zu sehr, und bloß auf die zahmen Mittheilungen zu beschränken. Ueberhaupt lieben wir in Allem und Jedem den großen Läuterungsprozeß der Oeffentlichkeit, weil dies die heilsamste politische Filtrirmaschine für Fürst und Volk ist. Rancune (Groll) gegen die walachische Regierung zu hegen, weil sie es für gut findet, unser Blatt mit einem starken Censurszwange zu belegen? — wäre eine Anmaßung, die nicht in unserem Charakter liegt, und in mercantilisch-pecuniärer Hinsicht ganz und gar am unrechten Ort, Soviel zu unserer Rechtfertigung. Die Redaction.

**) Die gewaltsame Erstürmung des Gebäudes vom k. englischen Consularagenten Hrn. Cesar Scott durch den dortigen Ispravnik Aleko Mavrocordat. D. R.

recordat seines Postens enthoben habe, um das Mißfallen anzudeuten, welches die Regierung an seinem Benehmen hatte. Demnach trat in die Stelle Herr Alexander Miklesko als Ispravnik ein. Auch wurde eben wegen desselben Angriffs auf das Haus des englischen Consularagenten Hrn. Cesar Scott, der Capitän der Stuchitoren abgesetzt. Dies wäre demnach die Genugthuung, die man moldauischerseits gab. Um so mehr wundert es, daß der Armenier Arifton Prunk, der diesen Vorfall veranlaßte, und so schwer mit Wort und That gegen seine Regierung sich versündigte, bis jetzt ohne alle Untersuchung und Strafe blieb, und der mit Gewalt entführte Wagen dem rechtmäßigen Besitzer noch nicht rückgestellt wurde.

Griechenland.

† Das neue Ministerium arbeitet mit der unausgesetztesten Kasstlosigkeit, um die in der Lage des Königreichs begründeten und auf diesem Lande lastenden Bedrängnisse und Schwierigkeiten auszugleichen und zu beheben, und Jedermann erkennt, daß das Kabinet die größten Capacitäten in sich schließt. Navrocordato ist in Betracht seines Patriotismus, des Talents und der Geschäftskennntniß der ausgezeichneteste Mann, Griechenlands, Tricupis Verdienste, die er während eines langen Aufenthalts in England noch mehr entwickelt hat, sind unlängbar, und das einzige, was ihm vorgeworfen wird, ist seine allzu ausgesprochene Anglomanie. Rhodius ist einer der geschicktesten Militärs in der Armee, hat sich in dem Freiheitskampfe ausgezeichnet, und genießt die Achtung und das Vertrauen seiner Mitbürger in hohem Grade, deren sich auch Londos als geschickter Rechtsgelehrter, namentlich in Patras erfreut, wo er sehr populär ist. Diesem Allen ungeachtet, muß man befürchten, daß auch dieses Kabinet sich kaum lange wird halten können. Allen kann man nicht Alles zu recht machen, und leider finden die Unzufriedenen, bei der durch so viele vorausgegangene Ereignisse, in fortwährender Aufregtheit befindlichen Stimmung viele leicht erregbare Gemüther, die den Maßregeln der Regierung eine böswillige Deutung unterschieben, und ihnen widerstreben. So hat die Absendung von Truppen an verschiedene Punkte in das Innere und an die Gränze des Landes, um die Ruhe und Sicherheit zu erhalten, vielmehr dazu beigetragen, um namentlich in Messinien, dem Peloponncs und Argos die gereizte Stimmung der Einwohner auf eine bedrohliche Weise zu vermehren, da man der Anwesenheit dieser Truppen das Motiv unterlegt, die vorzunehmenden Wahlen zu influenziren, und man fürchtet ernstliche Collisionen.

Syrien.

† Die Maroniten und Drusen, welche letztere sich noch immer weigern, die von der Pforte und den Re-

präsidenten der fremden Mächte festgesetzte Entschädigungssumme an die erstern zu bezahlen, ist es neuerlich im District von Chouf wieder zu blutigen Handeln gekommen. Zwar hat die Behörde sich alsbald ins Mittel gelegt, und größerem Uebel gesteuert, allein es hat sich durch diese erneuerten Unruhen nur um desto mehr herausgestellt, daß die bisherige Nachsicht der Regierung von den widerspenstigen Drusen als Schwäche gedeutet wird, und das Uebel nur noch ärger macht. Auch im Gebirge der Naplusen ist es wieder zu Unruhen gekommen, welche trotz der Anstrengungen des Statthalters von St. Jean d'Acre, Abd-el-Hadi noch immer nicht gestillt werden konnten.

† Beyrut, 4. März. Ein günstiger Zufall hat hier die Auffindung eines wichtigen römischen Alterthums herbeigeführt, dessen Entdeckung zugleich die segensreichsten Folgen für die hiesigen Einwohner darbietet. Anhaltende, in der guten Jahreszeit hierorts so seltene Regengüsse hatten nämlich einen Theil der Gartenmauer des hiesigen Einwohners Hrn. Sabogh zum Einsturz gebracht. In der Absicht, um dieselbe nun aufzuführen, ließ der Eigenthümer in einiger Entfernung davon Steine ausgraben, als man plötzlich in geringer Tiefe einen Brunnen entdeckte, dessen Mündung eine große Marmorplatte verschloß, nach deren Entfernung zwanzig abwärts gehende Stufen sichtbar wurden, die in einem enormen Fels gehauen, auf den Grund führte, in welchem ein herrliches reines Wasser floß. Fernere hierauf angestellte Nachgrabungen, welche die Behörde veranlaßte, ließen nun wahrnehmen, daß eine lange Reihe von Felsen in der Richtung gegen das alte römische Veritum auf Mannshöhe durchbohrt worden waren, um die noch jetzt sichtbare Wasserleitung zu bilden, die durch eine Veränderung der Erdoberfläche verschüttet wurde. Die Identität dieses Werkes mit jenen die man in Tyrus und anderwärts sieht, läßt keinen Zweifel über den römischen Ursprung desselben, und sollten weitere Nachgrabungen angestellt werden, um zur Quelle dieses daherfließenden Wassers, welche man in weiter Ferne vermuthet, zu gelangen, so dürfte sicherlich noch Manches für die Archäologie wichtige Monument zum Vorschein kommen. Inzwischen gibt sich der Gouverneur Essaad Pascha alle Mühe, diesen, in der hier so wasserarmen Gegenden überaus glücklichen Fund zum größtmöglichen Vortheil der Einwohner auszuarbeiten.

Türkei.

† Konstantinopel, 16. Mai. Se. k. Hoheit der regierende Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin ist am 4. d. M. in Gesellschaft des regierenden Fürsten von Lippe und von einer zahlreichen Suite begleitet, an Bord des französischen Dampfbootes Pericles in Konstantinopel angelangt, und in dem vom k. preussischen Gesandten bereit ge-

haltenen Hotel abgestiegen. S. H. wurden, kaum angelangt, von Achmet Fethi Pascha, dem Präsidenten des Staatsrathes und Risaat Pascha, Minister der auswärtigen Angelegenheiten bewillkommenet, und sind seither unausgesetzt der Gegenstand der zuvorkommendsten und achtungsvollsten Auszeichnung sowohl von Seiten des Sultans und seines Ministeriums, als der Repräsentanten von Oesterreich, Rußland und Preußen geworden. Schon am 6. d. M. wurden die hohen Reisenden vom Sultan in einer glänzenden Audienz, und mit der größten Cordialität empfangen, und nachdem sie sofort die Moscheen und alle Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt besucht, eine Excursion in Begleitung des russischen und preußischen Gesandten nach Brussa gemacht, und auch von dem österreichischen Herrn Internuntius in einer glänzenden Soirée fetirt worden waren, wurden S. H. gestern zu einem großen Diner geladen, welches der Sultan seinen hohen Gästen zu Ehren im kaiserl. Palast von Begler Bey anbefohlen hatte. Zu Ende des prachtvollen Banquets, welchem die Gesandten der 5 Großmächte mit ihren Gesandtschaftsdolmetschern, die Suite der beiden kaiserlichen Souveraine und die vorzüglichsten Würdenträger und Staatsbeamten der Türkei beiwohnten, trat der Sultan in den Speisesaal und unterhielt sich auf das Freundlichste und Zuverlässigste mit den Prinzen und den anwesenden Gesandten. Um seine hohen Gäste noch besonders zu ehren, hat der Sultan denselben äußerst kostbare Geschenke zugebacht, welche ihnen heute überreicht werden sollen. S. H. sind gesonnen, morgen mit dem französischen Dampfboot ihre Rückreise anzutreten, und sich von hier nach Sicilien zu begeben.

Se. Excellenz der Hr. Baron v. Bourqueney, bei der Pforte accreditirter französischer Minister, ist zum Rang eines wirklichen Ambassadeurs erhoben worden, woraus man auf den größten Einfluß schließt, welchen Frankreich in der Türkei zu nehmen beabsichtige.

Seit einigen Tagen ist die Nachricht von einem furchtbaren Erdbeben hier eingelangt, welches den Distrikt Kiangari zwischen Angora und Demandjit in Kleinasien heimgesucht, und großes Unglück angerichtet hat. Die im Laufe weniger Stunden sich häufig wiederholenden Stöße waren so heftig, daß eine große Anzahl Häuser niedergestürzt worden sind. Zwölf Ortschaften haben mehr und minder stark gelitten, und 167 Personen sind erschlagen worden, die Verwundeten nicht eingerechnet, deren Anzahl noch weit größer ist.

Aegypten.

† Alexandrien, 6. Mai. Ungeachtet aller Mühe der Sanitätsbehörde, ergeben sich fortwährend von Zeit zu Zeit einige Pestfälle, namentlich unter den Landtruppen und der Marine, doch zeigt sich das Uebel in einem sehr milden Charakter, während der Gesund-

heitszustand außer Alexandrien im Innern des Landes sehr befriedigend ist. Gleichwohl hat die Ansteckung einer jungen Griechin, einer Kostgängerin in der Lehranstalt der hiesigen barmherzigen Schwestern großes Schrecken unter den Familien der übrigen zahlreichen Schülerinnen dieser Anstalt verbreitet, deren Hörsäle sogleich gesperrt worden sind. Man hofft inzwischen, es werde eine weitere Ansteckung nicht erfolgen. — Heute Morgens verkündeten zahlreiche Salven aus allen Batterien der Flotte und der Stadt die Ankunft des Vicekönigs, welcher um 11 Uhr mit festlichem Gepränge in einer Suite von 20 Karossen seinen Einzug hier gehalten hat. Das fremde diplomatische Corps war früher aus Kairo hierher zurückgekehrt, und begrüßte Se. Hoheit durch Aufhissung ihrer respectiven Flaggen und in persönlicher Bewillkommung.

Deutschland.

Lübeck, 10. Mai. »Nur nothgedrungen hat man sich endlich nach 30 Jahren zu einer Verfassungsreform entschlossen, worüber die Zeit heimgegangen ist, in welcher diese so alte Hansestadt einen kräftigen Aufschwung hätte nehmen können. Die jüngere Generation will aber jetzt um jeden Preis den Fortschritt, und der Verfassungsentwurf soll sehr liberal und den Verhältnissen angemessen sein. Um so mehr muß befremden, daß er nur als Manuscript gedruckt erscheinen soll, d. h. bloß für diejenigen, welche darüber zu berathen haben, für die Senatglieder, die hohen Beamten und bürgerlichen Collegien. Sämmtliche Gelehrte, so wie der 15,000 Gebietshbewohnern, denen nach bisheriger Observanz keine Stimme in öffentlichen Angelegenheiten zusteht, soll er also gar nicht oder nur auf Umwegen zugänglich sein. Es scheint kein gutes Omen für die Aushängung der neuen Verfassung, daß man den Entwurf dazu nicht einmal der unbeschränkten Öffentlichkeit übergeben will. Unter solchen Umständen ist zu fürchten, daß Selbstsucht und Moneypolgeist bei der demnächst Statt findenden Berathung das Uebergewicht gewinnen, wenn es nicht gar geht, wie im Jahr 1817, wo eine beabsichtigte Verfassungsrevision an korporativen Tendenzen scheiterte. Davon wolle uns Gott im neunzehnten Jahrhunderte bewahren, wo uns die Öffentlichkeit und Freisinnigkeit aus allen (?) Winkeln Europas entgegenweht.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Aus Hayti war, nach Newyorker Blättern, auf St. Thomas die Nachricht angelangt, daß der Präsident Herard getödtet worden sei, und daß man zu Port-au-Prince sündlich einen ähnlichen Aufstand erwartete, wie zu Aux-Cayes, wo die Regier sowohl die Weißen als die Farbigen ermordet hatten. Vierhundert Flüchtlinge waren auf Jamaica angelangt.